

Prof.Dr.Helmut Börsch-Supan
Lindenallee 7
14050 Berlin

Berlin, den 17.7.2018

Gutachten zu einem bisher Carl Blechen zugeschriebenen Gemälde mit dem Titel "Der Golf von Neapel mit dem Vesuv im Hintergrund", Öl auf Papier, auf Karton aufgezogen, 14,5 x 33,5 cm.

Diese Begutachtung nehme ich auf der Grundlage von vier Fotos und handschriftlichen, vor allem die farbigen Ungenauigkeiten in den Fotos betreffenden Bemerkungen von Frau Dr. Regina Göckede vor:

1. Farbige Gesamtansicht in Originalgröße, 2. Stark vergrößertes Detail der Festungsanlage links, 3. Gesamtansicht mit Rahmen, farbig gedämpfter, 4. Rückseite mit Rahmen.

Das Gemälde ist mit Ölfarben skizzenhaft auf weißem Papier gemalt. Rechts unten und nicht so deutlich rechts oben sind Einstiche von Nadeln zu sehen mit denen das Papier auf einem festeren Untergrund beim Malen fixiert war. An der rechten unteren Ecke wird außerdem deutlich, daß der grünliche Farbton nahe dem Strand die Übermalung eines blauen Tones ist, der in Partikeln hier und da auch an anderen Stellen hervortritt.

Das Bild ist der Blechenforschung zuerst 1929 in der vom Verein Berliner Künstler veranstalteten Ausstellung "Hundert Jahre Berliner Kunst" als Nr. 118 mit dem Titel "Sorrent mit Blick auf den Vesuv" und als Besitz von "Fr. Else Dienstfertig" bekannt geworden. Mit 76 Werken war Blechen besonders reich vertreten. Guido Josef Kern, der 1911 das erste umfassende Verzeichnis der Werke Blechens vorgelegt hat und seitdem als der führende Spezialist für diesen Maler galt, hat maßgeblich an der Ausstellung mitgewirkt, einen Beitrag "Die Ziele der Ausstellung" verfaßt und als am Impressionismus orientierter Maler sechs Werke beigesteuert. Im Vorwort von Max Schlichting heißt es: "So verdanken wir die Zusammenstellung der eigentlichen historischen Abteilung vorwiegend der umfassenden Sachkenntnis und unermüdlichen Arbeitskraft von Prof. Dr. G. J. Kern, der dabei durch Dr. K. K. Eberlein und Fräulein E. Dienstfertig wirksam unterstützt wurde.

In dem maßgeblichen Werkverzeichnis von 1940, dessen Nummern allgemein mit dem Namen "Rave" (= Paul Ortwin Rave) aufgeführt werden, obgleich dieser nicht als Verfasser im Titel erscheint, ist das Bild als Nr. 1000

mit dem Titel "Der Golf von Neapel mit der Vesuv im Hintergrund", der Bemerkung "Links altertümlicher Festungsbau" und der Besitzerangabe "Privatbesitz Berlin" aufgeführt. Im Besitzerverzeichnis auf S.537 erscheint Professor Dr. Guido Josef Kern als Besitzer von Nr.1000 neben dreizehn anderen Werke Blechens. Offenbar hat man gesehen, daß die Ortsbezeichnung "Sorrent" falsch ist. Was bisher jedoch nicht beobachtet worden ist, das ist die Unmöglichkeit den rauchenden Vesuv links von dem etwas niedrigeren Berggipfel zu sehen. In Wirklichkeit erscheint er rechts davon. Da es bisher auch nicht gelungen ist, die recht stattliche Festungsanlage zu bestimmen, muß es zweifelhaft erscheinen, ob der Maler überhaupt den Golf von Neapel gesehen hat.

Extrem querformatige Ölbilder - so möchte ich die bezeichnen, bei denen die Breite das doppelte der Höhe überschreitet, treten im Werk Blechens mit Ausnahme eines kleinen Bildes (Rave 180) erst seit dem Italienaufenthalt von 1828/1829 auf. Die Breite des Kieler Bildes von 33,5 cm erreicht nur eine in Winterthur bewahrte Ölstudie "Die Ruinen des Septizoniums auf dem Palatin", die vor Ort gemalt sein dürfte und in der Qualität dem Kieler Bild weit überlegen ist. Von den acht anderen extrem querformatigen Ölstudien mit italienischen Motiven erreicht nur eine in Perugia gemalte die Breite von 26 cm (Rave 1322). Alle anderen sind erheblich kleiner. Das vergrößerte Detail offenbart besonders ganz links am Bildrand ein Durcheinander kurzer Pinselzüge verschiedener Form, die kaum etwas Gegenständliches bezeichnen.

In meinen Augen ist das Bild bestenfalls als Blechen-Nachahmung zu bezeichnen, ohne daß ich einen Malernamen oder ein ungefähres Datum nennen könnte. Der genau passende Rahmen mit Rokoko-Anklängen im Dekor deutet auf das ausgehende 19. Jahrhundert. Eine Blechen-Renaissance setzte 1881 mit einer großen Ausstellung dieses Malers in der Nationalgalerie ein. Es wäre zu erwägen, ob das Bild in diesem Zusammenhang gesehen werden kann.

Helmut Börsig-Supan